

Danziger Dampfboot

№ 290.

Montag, den 12. Dezember.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dieselbe können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die Würzburger Konferenzen

Haben von verschiedenen Seiten der deutschen Presse und zwar nicht ohne Grund harte Angriffe erfahren. In einem langen Artikel des Dresdener Journals ist nun eine Vertheidigung der Konferenzen erschienen. Besonders wird in derselben betont, daß die versammelt gewesenen Minister in keiner Weise die Absicht gehabt hätten, irgendwelche Veränderungen des deutschen Bundes herbei zu führen, im Gegentheil seien alle ihre Bestrebungen von bundesfreundlichen Rücksichten beseelt gewesen. Ja, man habe weiter nichts bezweckt, als die frühere Blüthe des Bundes wieder herzustellen. Es sei beabsichtigt worden, durch die Vereinigung einer größeren Anzahl von Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten ein antreibendes Element für die Bundesstaaten zu schaffen, dem man in keiner Weise egoistische Pläne vorwerfen könnte. „Der Kürze wegen und weil es der Sache“, heißt es weiter, „am dienlichsten schien, werden diese, lediglich auf die Hebung der Bundesthätigkeit gerichteten Absichten der Bundesregierungen durch Konferenzen der Minister zu erreichen gesucht, und daß dieser Weg der zweckdienlichste ist, hat auch die letzte Würzburger Konferenz wieder bewiesen, denn es ist auf ihr über eine große Menge von Berathungsgegenständen völliges Einverständnis erreicht worden. Die Konferenzen bieten sich also nach alledem Gesagten nicht als einen Ausgangspunkt für große Reformbestrebungen in Bezug auf die Bundesform dar, und diejenigen, welche in dieser Beziehung große Erwartungen hegen, haben die Bedeutung der Konferenzen überschätzt. Sie haben, indem sie dies thaten, auch wohl nicht bedacht, daß wenn aus den Konferenzen in Würzburg solche Reformpläne hervorgingen, dies kaum mehr als eine Effecthascherei auf Kosten der nicht auf den Konferenzen vertretenen Regierungen sein würde — ein Unternehmen, dessen Mißerfolg nicht zu bezweifeln wäre, wenn man bedenkt, daß beide Großmächte ihm fremd sein würden und daß überhaupt der practische Widerstand aller auf dem Kongreß nicht vertretenen Regierungen dadurch geschärft werden müßte, daß auf sie gewissemaßen das Odium vor der Deffentlichkeit fiel, sich von Reformbewegungen ausgeschlossen zu haben. Man wird es billigen müssen, daß die Konferenzen nicht einen so hohen und gewagten Flug nehmen und nur das practisch Erreichbare im Auge behalten. Dies aber glaubten sie zu thun, indem sie sich als eine practische Vorbereitung für die Bundesthätigkeit, als eine Ergänzung der schwerfälligen Geschäftsbehandlung am Bunde, als ein betreibendes und antreibendes Element für die Bundesentwicklung betrachten. Mit diesen Eigenschaften können sie keine Jalousie'n erregen, und es ist zu hoffen, daß die öffentliche Meinung im deutschen Volke, welche sich von allen Parteisonderplänen so abgestoßen gezeigt hat, sich theilnahmewoll und vertrauend solchen Konferenzberathungen zuwendet, in denen sich das Bestreben der Regierungen, die nationalen Angelegenheiten auf jede Weise zu fördern, deutlich zeigt, und aus denen sich der Beweis ergeben kann, daß nicht das föderative Prinzip, nicht die staatliche Vielheit in Deutschland es sind, welche einer kräftigen Behandlung der nationalen Interessen hinderlich sind.“

Die den Konferenzen zur Last gelegten Preußenfeindlichkeit sucht der Artikel zu bestreiten. Man kann jedoch nicht sagen, daß er dies mit überzeugender Kraft thut, wie denn auch der ganze Artikel zu sehr mit dem Charakter einer Entschuldigung

angethan ist und in dieser Beziehung an das bekannte Sprichwort: „Wer sich entschuldigt, klagt sich an!“ erinnert.

K u n d s c h a u.

Berlin, 10. Dez. Obwohl auch seit unserer letzten Mittheilung vom 6. d. das Befinden Sr. Majestät des Königs nicht an allen Tagen ein gleich gutes war, so sind doch im Ganzen weitere Fortschritte auf dem Wege der Besserung nicht zu verkennen. Die Kräfte geben sich langsam, so daß Sr. Majestät täglich einige Stunden auch im Zimmer Ihrer Majestät der Königin, auf dem Ruhebett liegend, zubringen konnte. Der Schlaf war durchweg ruhig, der Appetit zwar nur mäßig, jedoch, bei dem noch immer beobachteten ruhigen Verhalten, die Menge der Nahrung dem Bedürfnis entsprechend.

— Freiherr Heinrich August Alexander von Werther, Staatsminister a. D., Oberst-Marschall, gestorben am 7. Dez. d. J., war der Sohn des Generals Freiherrn von Werther, der als Chef des Dragonerregiments von Auer (jetzt das Wrangel'sche Kürassier-Regiment) 1802 starb. Heinrich August Alexander trat früh in das Regiment des Vaters und machte in ihm das Reitergesecht bei Heiligenbeil 1807 mit. Er erhielt für die glänzende Tapferkeit, die er bei dieser Gelegenheit zeigte, den seltensten Orden des Königreichs: den Orden pour le mérite. Mit ihm dienten und fochten in demselben Regiment die Lieutenants von Wrangel und Graf von der Gröben, beide zu hohen Ehren in der Armee bestimmt. Vor zwei Jahren feierte Freiherr von Werther das goldene Jubiläum seines Ordensritterthums, und sein König fügte dem Orden die Krone hinzu. Freiherr v. Werther trat später in den diplomatischen Dienst, zeichnete sich als preussischer Gesandte an dem Hofe des eben zum Thron gelangten Louis Philipp, Königs der Franzosen, durch eine feste und umsichtige Haltung aus und wufte dort den hochfahrenden Staatsmännern der Julirevolution, z. B. einem Casimir Perier, gut genug zu begegnen. Nach Ancillons Tode ward er Friedrich Wilhelm's III. auswärtiger Minister und trat 1840 von diesem Posten zurück, um ein hohes Hofamt zu übernehmen. Muster eines preussischen Edelmanns, tapfer und weise, als Krieger und Staatsmann von Bedeutung, bleibt sein Andenken ein gesegnetes.

— Bei der am 9. d. M. in Louisenbad bei Polzin für den dritten Cösliner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Neustettin, Belgard, Schivelbein, Dramburg und Theil vom Kreise Fürstenthum stattgefundenen Ersagwahl ist an Stelle des Regierungs-Präsidenten Raumann in Cöslin, welcher das Mandat niedergelegt hat, von 480 anwesenden Wahlmännern mit 248 Stimmen der Geheimregierungsath Dunder in Berlin zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat, Appellationsgerichts-Präsident von Gerlach erhielt 230 Stimmen.

— Gestern Mittag ging auf der Potsdamer Bahn ein Transport von 49 Schafen (39 Böcken und 10 Mutterschafen) von hier nach Antwerpen ab. Diese Schafe waren in der Provinz Schlesien angekauft worden und nehmen ihren Weg nach Südamerika, wo sie zur Zucht verwendet werden sollen. Schon in früheren Jahren ließen sich amerikanische Grundbesitzer viele Schafe zur Zucht aus den Provinzen Brandenburg und Schlesien kommen.

— In diesen Tagen kommt eine der bedeutendsten Domänen, Wollup, zu öffentlicher Verpachtung, die früher lange Zeit von dem Landes-Deko-

nomierath Koppe bewirthschaftet wurde. Der „R. Pr. Z.“ zufolge, ist das Minimal-Gebot seitens des Finanz-Ministeriums auf 19,000 Thlr. festgesetzt worden.

Koblenz, 8. Dez. Die für den gegenwärtigen Monat angeordneten großen Garnisonwechsel in der Rheinprovinz haben bereits begonnen, und zwar hat hier die Artillerie damit den Anfang gemacht. Gestern Morgens ist die 2te reitende Batterie von hier nach ihrem künftigen Garnisonorte Bonn abmarschirt, und kommen dagegen in den nächsten Tagen die 1ste und 2te 12pfündige, so wie die Haubitze-Batterie des 8ten Artillerie-Regiments, welche seitber in Trier, Saarbrücken und auf dem Mainfelde cantonnirten, hierher in Garnison.

Sterneck, in Mecklenburg, 8. Dez. Die Kollekte in den Kirchen für die von der Cholera heimgesuchten Städte hat fast 10,000 Thlr. eingetragen und die Regierung beabsichtigt, diese Summe als Fonds zur Unterstützung der durch die Cholera verwaisten Kinder zu verwenden.

Dresden, 10. Dez. Das „Dresd. Journ.“ meldet in einem Telegramm aus Frankfurt a. M., daß in der heutigen Bundestagsitzung der Ausschuß für die kurhessische Angelegenheit durch Oesterreich, Preußen, Baiern und Sachsen verstärkt worden ist.

Kopenhagen, 9. Dez. Das heutige „Fædrelandet“ theilt mit, daß dem Vernehmen nach Prinz Christian zu Dänemark gestern zum Gouverneur von Holstein ernannt worden sei, und fügt hinzu, daß die Familie des Prinzen vorläufig in Kopenhagen verbleiben werde.

Turin, 5. Dez. Die „Gazetta Piemontese“ enthält ein königliches Dekret, welches verfügt: Diejenigen jungen Leute, welche aus dem Venetianischen und dem italienischen Tyrol ausgewandert sind, die Absicht haben, ihre Studien auf den diesseitigen königlichen Universitäten fortzusetzen, und nicht in der Lage sind, die Kosten derselben zu bestreiten, sollen unentgeltlich zu diesen Studien und zu den Prüfungen zugelassen werden.

Bologna, 2. Dez. Wie der „Independance“ gemeldet wird, leisteten die zu Bologna in Garnison liegenden Truppen am Sonntage dem König Victor Emanuel den Eid der Treue. Die Bevölkerung der Stadt und Umgegend wohnte dieser Feier in Masse bei. Mazzini bietet fortwährend Alles auf, um die Einverleibung mit Sardinien zu hintertreiben, und es liegen Briefe von ihm an Offiziere der Armee vor, woraus sich schließen läßt, daß es sogar auf einen Putsch abgesehen ist, um den Beschlüssen des Kongresses eine Richtung zu geben, die den Mazzinisten besser, als die Bildung eines starken nord- und mittel-italienischen Königreichs, für ihre Pläne paßt.

Rom, 3. Dez. Man schreibt der „Köln. Z.“: Um die verworrene Frage über den Besitzstand der deutschen National-Stiftung Santa Maria dell' Anima zu lösen, hatte der Papst die apostolische Visitation angeordnet. Die dadurch gewonnenen Ergebnisse sind bereits reichlich zu Gunsten der Beanspruchenden verhandelt, und jetzt ist unter Aufsicht und Leitung Kardinal Neisach's die Reform der Verwaltung dieser auch nach vielen und bedeutenden Verlusten noch immer wohlhabenden Stiftung in Angriff genommen. Die Mitglieder der Verwaltungs-Congregation haben sich zu einem schönen Liebeswerke geeignet, nämlich zur Errichtung eines mit der Anima in Verbindung stehenden Hospitals für deutsche Katholiken, die bisher in römischen Krankenhäusern Aufnahme sich erbitten

